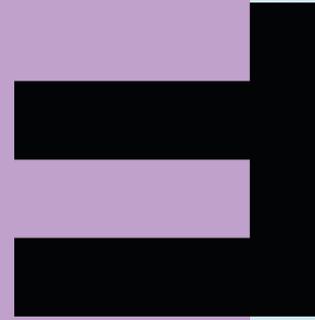


FHV
Vorarlberg University
of Applied Sciences

KoPAL'24

Konferenz der Praxisanleiter:innen

FHV, 2. Oktober 2024



Programm



12:30 Check-In

13:00 Begrüßung

→ *Peter Johannes Jäger*, BScN, MSc, Hochschullehrer GKP, FHV

Rückblick und Ausblick

→ *Diana Brodda*, Dipl.-Päd. DGKP, Studiengangsleiterin GKP,
Leiterin Kompetenzfeld GuKP, FHV

13:30 Impulsvortrag: Kompass Praxisanleitung – ein reflektierter Blick

→ *German Quernheim*, Dr. rer. medic.
Personalentwicklung, Coaching, Training, E-Learning

14:15 Podiumsdiskussion: Anleitung braucht Richtung – Praxisanleitung im Fokus

Moderation:

→ *Rebecca Lirussi*, BSc, MSc cand., Leitung Praxiskoordination GKP, FHV

→ *Bernd Schelling*, MSc, MBA, Pflegedirektor, Landeskrankenhaus Feldkirch

→ *Christine Hagen-Glasow*, DGKP, zentrale Praxisanleitung und
Praxiskoordination, Krankenhaus der Stadt Dornbirn

→ *Diana Brodda*, Dipl.-Päd. DGKP, Studiengangsleiterin GKP,
Leiterin Kompetenzfeld GuKP, FHV

→ *Helmut Hajek*, DGKP, Psychiatrische Pflege, Praxisanleiter,
Krankenhaus Maria Ebene Frastanz, Stiftung Maria Ebene

→ *Julia Wohlgenannt*, DGKP, Pflegedienstleitung Hauskrankenpflege,
Sozialsprenkel Vorderwald

→ *Teresa Schwarz*, BSc, MHPE, Pflegeentwicklung, Pflege- und
Sozialdienste Dornbirn GmbH

15:00 Pause

15:30 Einführung „2. FHV/connexia Good Practice PAL Award“

→ *Peter Johannes Jäger*, BScN, MSc, Hochschullehrer GKP, FHV

_Präsentation des Projektes: Sonderpreis 1

_Präsentation des Projektes: Sonderpreis 2

_Präsentation des Projektes: Hauptpreis

17:00 Abschluss

→ *Peter Johannes Jäger*, BScN, MSc, Hochschullehrer GKP, FHV

17:15 Meet & Enjoy



Praxisanleitung



orientiert



Grußworte

Katharina Wiesflecker



Bildrechte: Land Vorarlberg, Lisa Mathis

Agenda KoPAL'24



What's up im Studiengang GKP?



Impulsvortrag German Quernheim (zugeschaltet)



Podiumsdiskussion



Pause



2. FHV/connexia Good Practice PAL Award



Abschluss und Ausblick



Meet and Enjoy

Das starke Team der Praxiskoordination



Rebecca Lirussi, BSc, MSc
Leitung Praxiskoordination GKP



Winifred Holzer
Studiengangsadministration /
Praxiskoordination GKP und zKT



Nadine Hinteregger, BSc, MSc
Praxiskoordination GKP



Scherer Alexander, MSc
Praxiskoordination GKP und zKT



Sophia Hefel, BSc
(zurück aus Karenz)
Praxiskoordination GKP



Beate Keck, DGKP
Pflegelaborassistentin GKP





Studienstart mit 78 neuen Studierenden am 09.09.24

Studienabschluss

58 Studierende haben im Juli erfolgreich das Studium abgeschlossen.

Die Sponsion findet am 19.10.24 im Kulturhaus Dornbirn statt.



Neues im Studiengang...

- ✓ Start Upgrade von der Diplomausbildung zum BSc startet im März 2025. Umfang 42 ECTS. Programmkoordination übernimmt Stephanie Rankl
- ✓ Lehrgang für Nostrifikationen startet im Februar 2025. Organisation wird über Schloss Hofen laufen.
- ✓ Projektleitung VBB hat Birgit Hartleb übernommen
- ✓ Start Masterprogramme.....????? Noch unklar.



Bezug Gebäude G und E

Ende Juli, Anfang August haben wir die Gebäude G und E bezogen.
Tag der offenen Tür war am 17.09.24.



Wahl zur neuen Leitung des Kollegiums (Rektor:in) fand am 24.09.24 statt

- Neue Rektorin der FHV ist Prof. (FH) Dipl. Ing. Dr. techn. Regine Kadgien. Studiengangsleitung BA-Informatik - Software and Information Engineering & Masterstudiengang Informatik



Sie löst Prof. (FH) Dipl. Psych. Dr. Tanja Eiselen ab, die Ende des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand geht.



Das zentrale Koordinationssteam (zKT) stellt sich vor

Team zentrales Koordinationsteam (zKT)



David Jochum
Pflegeschule Vorarlberg



Alexander Scherer
FHV



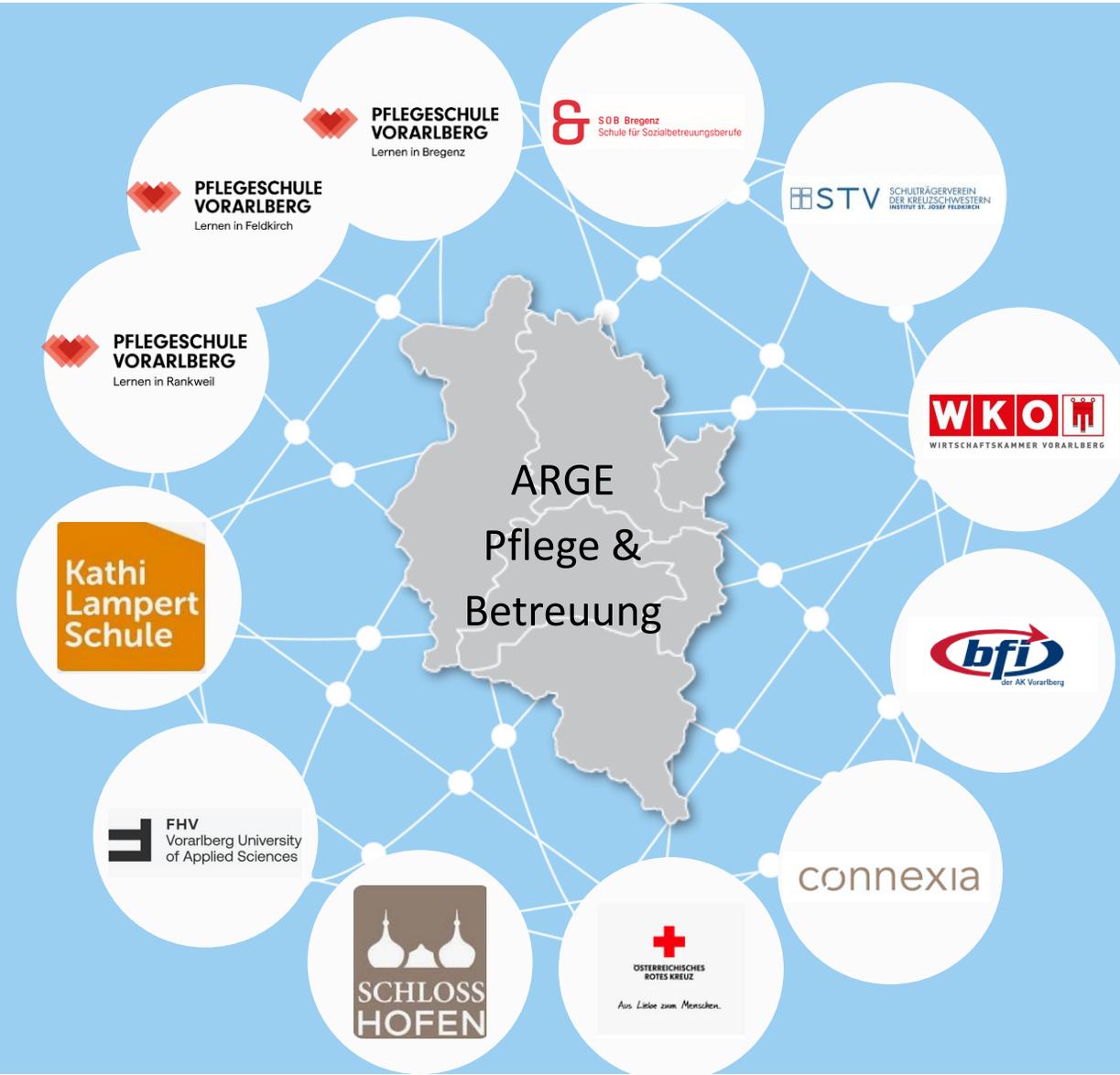
Winifred Holzer
FHV

pflegeausbildung@zkt-vorarlberg.at



Praktikumsdrehscheibe Vorarlberg

**Gemeinsames,
vorarlberweites
Allokationssystem für
Praktikumsplätze**



Ausgangslage

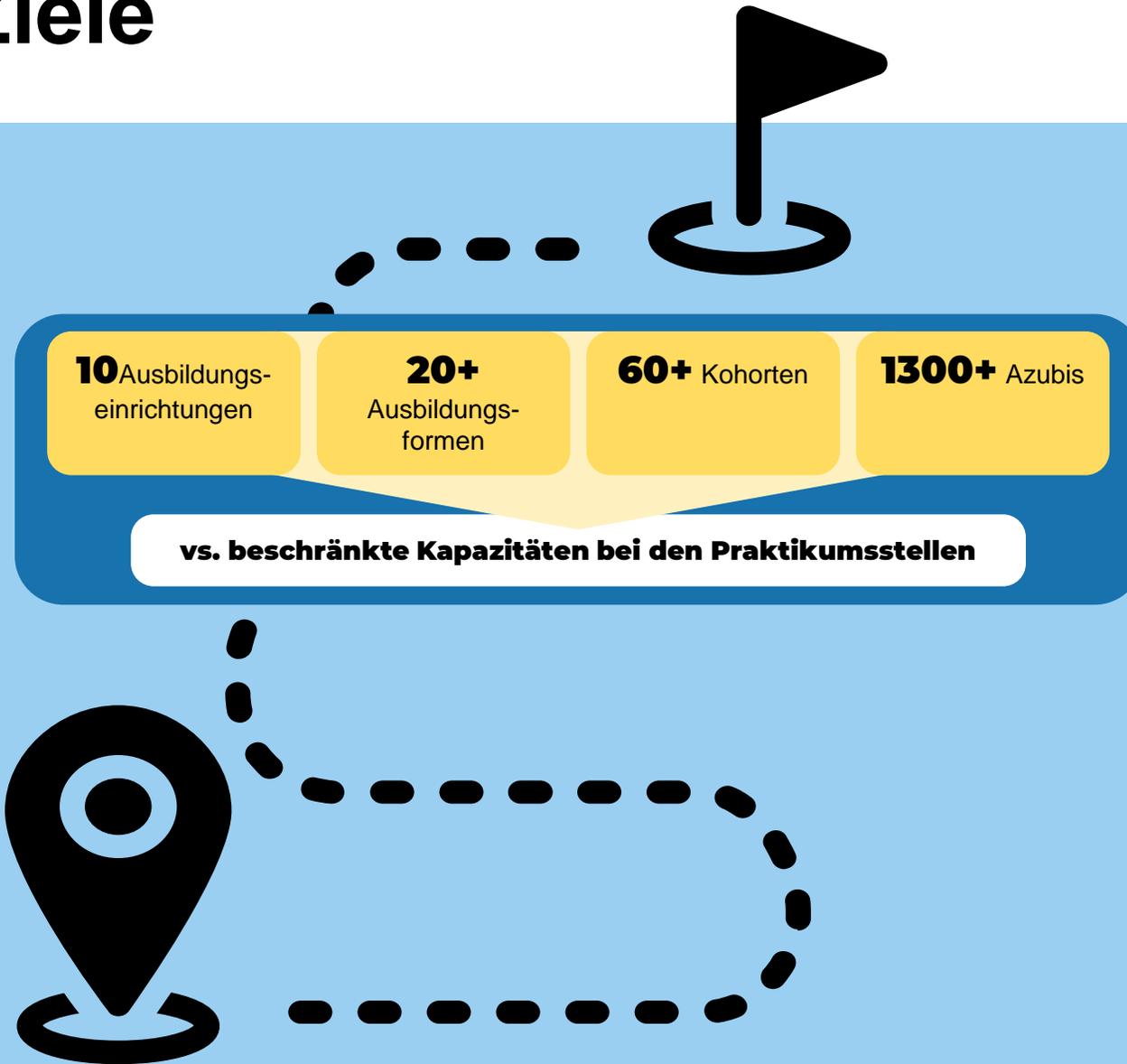
4 verschiedene Bildungseinrichtungen konkurrieren in Vorarlberg um Praktikumsplätze für Pflege- und Gesundheitsberufe.

Jede Ausbildungseinrichtung hat ihre eigenen Ansprechpartner und Zuständige zum Thema Praktika.

Die Praktikumsstellen werden von allen 4 Bildungseinrichtungen wiederholt kontaktiert, um Praktikumsplätze zu organisieren.



Ziele



Einheitliches System zur Priorisierung und Allokation von Praktika über alle Bildungseinrichtungen hinweg.

Entwicklung eines fairen, evidenzbasierten, transparenten und web-basierten Allokationssystems.

Alle „Pflegepraktika“ werden über ein **zentrales Koordinationsteam (zKT)** organisiert.



Funktionen zKT, Praktikumsstelle und Azubi



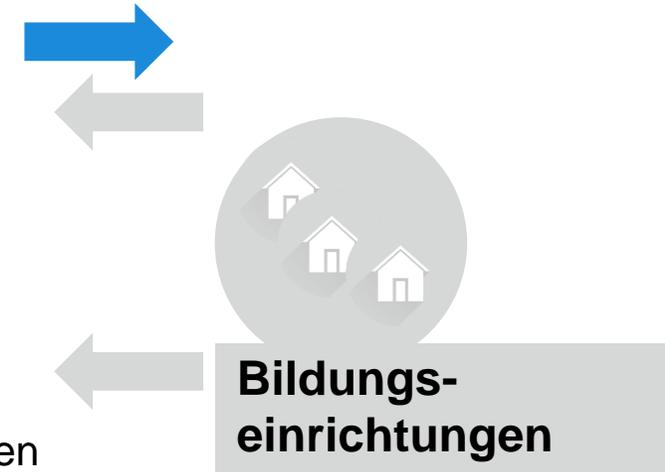
- Dateneinforderung bei Bildungseinrichtungen und Praktikumsstellen
- Dateneingabe und -pflege aller Stammdaten
- Scoring-Ranking-Matching
- Übermittlung Praktikadaten an Bildungseinrichtungen
- keine Kommunikation mit Azubis



- Kapazitätserhebung an zKT übermitteln
- erhalten Einsatzplanungen durch Bildungseinrichtungen
- Kommunikation mit Azubis



- Kommunikation mit Bildungseinrichtungen
- Kommunikation mit Praktikumsstellen
- keine Kommunikation mit zKT



Auswirkungen & Vorteile

- Kooperation statt Konkurrenz
- Orientierung an gemeinsam definierten Prozessen und Strukturen
- Reduktion administrativer Aufwand
- Praxis -> 1 Kontaktstelle -> zentrale Koordinationsteam (zKT)



Agenda KoPAL'24



What's up im Studiengang GKP?



Impulsvortrag German Quernheim (zugeschaltet)



Podiumsdiskussion



Pause



2. FHV/connexia Good Practice PAL Award



Abschluss und Ausblick



Meet and Enjoy

Agenda KoPAL'24



What's up im Studiengang GKP?



Impulsvortrag German Quernheim (zugeschaltet)



Podiumsdiskussion



Pause



2. FHV/connexia Good Practice PAL Award



Abschluss und Ausblick



Meet and Enjoy

Podiumsdiskussion

Anleitung braucht Richtung – Praxisanleitung im Fokus

- **Moderation: Rebecca Lirussi.** Leitung Praxiskoordination GKP. FHV
- **Bernd Schelling.** Pflegedirektor. LKH Feldkirch
- **Christine Hagen-Glasow.** Zentrale Praxisanleitung. KH Dornbirn
- **Diana Brodda.** Studiengangs- und Kompetenzfeldleitung GKP. FHV
- **Helmut Hajek.** Praxisanleiter. KH Maria Ebene Frastanz.
- **Julia Wohlgenannt.** Pflegedienstleitung. Sozialsprengel Vorderwald
- **Teresa Schwarz.** Pflegeentwicklung. Pflege- und Sozialdienste Dornbirn GmbH

Agenda KoPAL'24



What's up im Studiengang GKP?



Impulsvortrag German Quernheim (zugeschaltet)



Podiumsdiskussion



Pause



2. FHV/connexia Good Practice PAL Award



Abschluss und Ausblick



Meet and Enjoy

Pause



Agenda KoPAL'24



What's up im Studiengang GKP?



Impulsvortrag German Quernheim (zugeschaltet)



Podiumsdiskussion



Pause



2. FHV/connexia Good Practice PAL Award



Abschluss und Ausblick



Meet and Enjoy

2. FHV / connexia Good Practice PAL Award



connexia



Grußworte

Martina Rüscher



Sonderpreis 1

Marienhospital Stuttgart



Design Thinking in der Praxisanleitung

Elena Plaasch

Johannes Lechner





Agenda

1. Was ist Design Thinking?
2. Warum Design Thinking / Problemstellung
3. Design Thinking Prozess
4. Warum Pflegekräfte als Design Thinker?
5. Problem- und Lösungsraum, die einzelnen Phasen
6. Was hat´s gebracht?
7. Fazit und Ausblick



Was ist Design Thinking?

„Design Thinking ist eine Methode, die zum Lösen von Problemen / Herausforderungen und zur Entwicklung neuer Ideen führen soll.“

Zentral sind Nutzerorientierung, Umsetzbarkeit und Marktorientierung

(Bundesministerium des Innern und für Heimat, 2024)



Warum Design Thinking?

Probleme in Bezug zur praktischen Ausbildung aus der Begleitforschung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zur Einführung der generalistischen Ausbildung:

- unregelmäßige Anleitung
- unfaire Bewertung
- fehlende Struktur
- zu wenig Zeit mit Anleiter*innen
- fehlende Ansprechpersonen
- ...

(Olden et al. 2023)



Problemstellung

- *Wie kann Praxisanleitung Auszubildenden-orientiert, effektiv, wirtschaftlich und qualitativ hochwertig weiterentwickelt werden?*



Design Thinking Prozess

Nutzerorientierung

Umsetzbarkeit

Marktfähigkeit

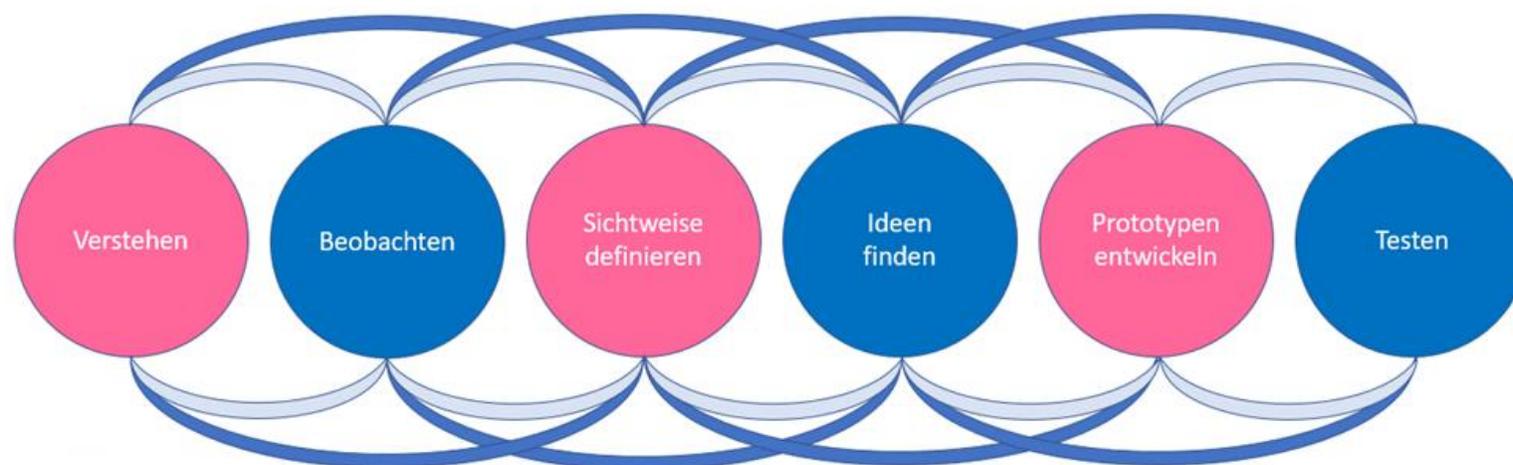


Abbildung 1, Design Thinking Prozess, frei nach hpi-academy

iterativ

Innovationsprozess

Interdisziplinarität

Empathie



Warum Pflegekräfte als Design Thinker?

- Fokus auf den Menschen (Empathie)
- Problemorientierte Arbeitsweise
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Kommunikationsfähigkeiten
- Praxisnähe, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit
- Fähigkeit zu Priorisieren und schnell zu Entscheiden
- **Der Design Thinking Prozess ist dem Pflegeprozess sehr ähnlich!**



Phase 3: Sichtweise

Auszubildende:

- Mangelnde Planung der Anleitung
- Wechselnde Anleiter*innen ohne Kontinuität
- Zeitlicher Druck
- Keine individuelle Betreuung
- Fehlerhafte Dokumentation
- Fehlender Praxisbezug der Anleitung
- Ungenaue Rückmeldungen
- Unklare Lernziele
- Stationen haben keine Kenntnisse des Lernstandes
- Anleitungen fallen aus
- Versetzung auf andere Station
- Anleiter*in nicht mit Auszubildenden geplant
- ...

Praxisanleitende:

- Keine Zeit für Vorbereitung
- Keine genauen Kenntnisse über Curriculum
- Auszubildende nicht motiviert bzw. unselbstständig
- Praxisanleitung als Mehrbelastung ohne Freistellung
- Probleme mit Kolleg*innen aufgrund hoher Arbeitsbelastung
- Zu wenig Zeit mit Auszubildenden, dadurch keine realistische Bewertung möglich
- Dienstpläne berücksichtigt keine gemeinsamen Schichten mit Auszubildenden
- Wenig Unterstützung durch Kolleg*innen
- Sprachbarriere mit Auszubildenden
- Zu viele Auszubildende gleichzeitig
- ...



Lösungsraum: Phasen 4-6



- Brainstorming
- Es gibt keine schlechten Ideen!
- Quantität vor Qualität – Alles ausprobieren!
- Iteratives Vorgehen
- Mit einfachen Modellen starten
- Prototypen
- Visualisieren
- Feedback einholen
- Mit allen Beteiligten sprechen!
- Verbesserungen nach testen einbauen

Ergebnis: **Innovatives Produkt!**



Achtung:

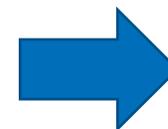
Bereits beim Design Thinking Prozess die Implementation bedenken und „Verbündete“ mit einbeziehen!



Was hat's gebracht?

Instrumente:

- Workbooks
- Anleitungsübersicht für Auszubildende (AfA)
- Dokumentationshilfe
- Expertenanleitungen
- Anleitertage
- Minicurriculum für ATAs/OTAs
- EBN-Projekte für Studierende
- ...



Überarbeitung Prozesse / Arbeitsweise der Zentralen Praxisanleitung

- Zusammenarbeit mit Stationen
- Kontakt mit dezentralen Anleitenden
- Interne Prozesse
- Implementation der Instrumente



Was hat's gebracht?

- Evaluation neuer Instrumente und Prozesse bereits in der Entwicklung
- Zufriedenere Auszubildende und Praxisanleitende
- Bessere Struktur der Anleitung, mehr Gestaltungsmöglichkeiten durch neue Instrumente
- Iterative Verbesserungen
- Instrumente werden gerne genutzt
- Zeitersparnis für Anleitende
- Erhöhte Anleitungsgqualität



Fazit und Ausblick

- Design Thinking als Arbeitsweise/-philosophie
- Dynamischer Prozess für kontinuierliche Verbesserung
- Pflegekräfte sind ideal geeignet um Veränderungen im Gesundheitswesen zu gestalten
- Ausblick: Design Thinking als ideale Ergänzung zu EBN



Literatur- und Abbildungsverzeichnis

- Olden, D., Großmann, D., Dorin, L., Meng, M., Peters, M., & Reuschenbach, B. (2023). Die generalistische Pflegeausbildung in Deutschland aus Sicht Auszubildender. *Pflege*, 36(5), 249–257. <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000930>
- Bundesministerium des Innern und für Heimat, Orghandbuch. (2024) Design Thinking. https://www.orghandbuch.de/Webs/OHB/DE/OrganisationshandbuchNEU/4_MethodenUndTechniken/Methoden_A_bis_Z/Design_Thinking/Design%20Thinking_node.html. (Zugriff am 24.09.2024)
- Abbildung 1: <https://hpi-academy.de/design-thinking/was-ist-design-thinking/> (Zugriff am 07.04.2024)
- Abbildung 2: erstellt mit Hilfe von ChatGPT

Vielen Dank

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Marienhospital Stuttgart

Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: 0711 6489-0
Telefax: 0711 6489-2220
marienhospital@vinzenz.de

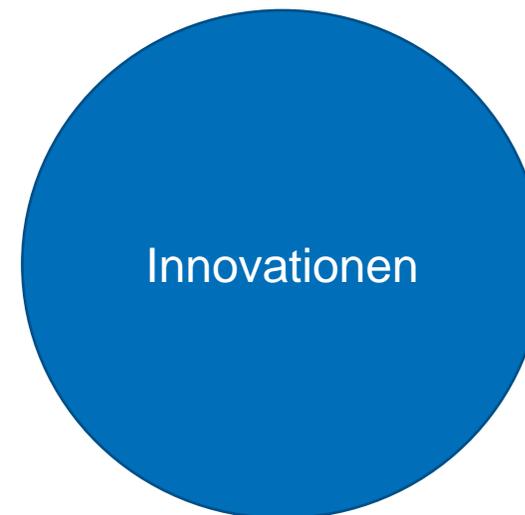
www.marienhospital-stuttgart.de



Interdisziplinäres Arbeiten



- Verschiedene Fachrichtungen
- Unterschiedliche berufliche Vorerfahrungen
- Verschiedene Schwerpunkte
- Verschiedene Rollen als Fachkraft, dezentrale und zentrale Anleitende



Einbezug anderer Berufsgruppen:

- Ärzte (klinische Fragen)
- Rechtsabteilung (z. B. Datenschutz)
- Pflegeschule (z. B. curriculare Einbettung)
- Pflegemanagement (z. B. Implementation)
- Therapeuten (bzgl. Zusammenarbeit und Feedback)
- Grafikdesigner (Gestaltung der Instrumente)



AfA – Anleitungsübersicht für Auszubildende
Übersicht



Marienhospital Stuttgart
MEDIZIN LEBEN. MENSCH SEIN.

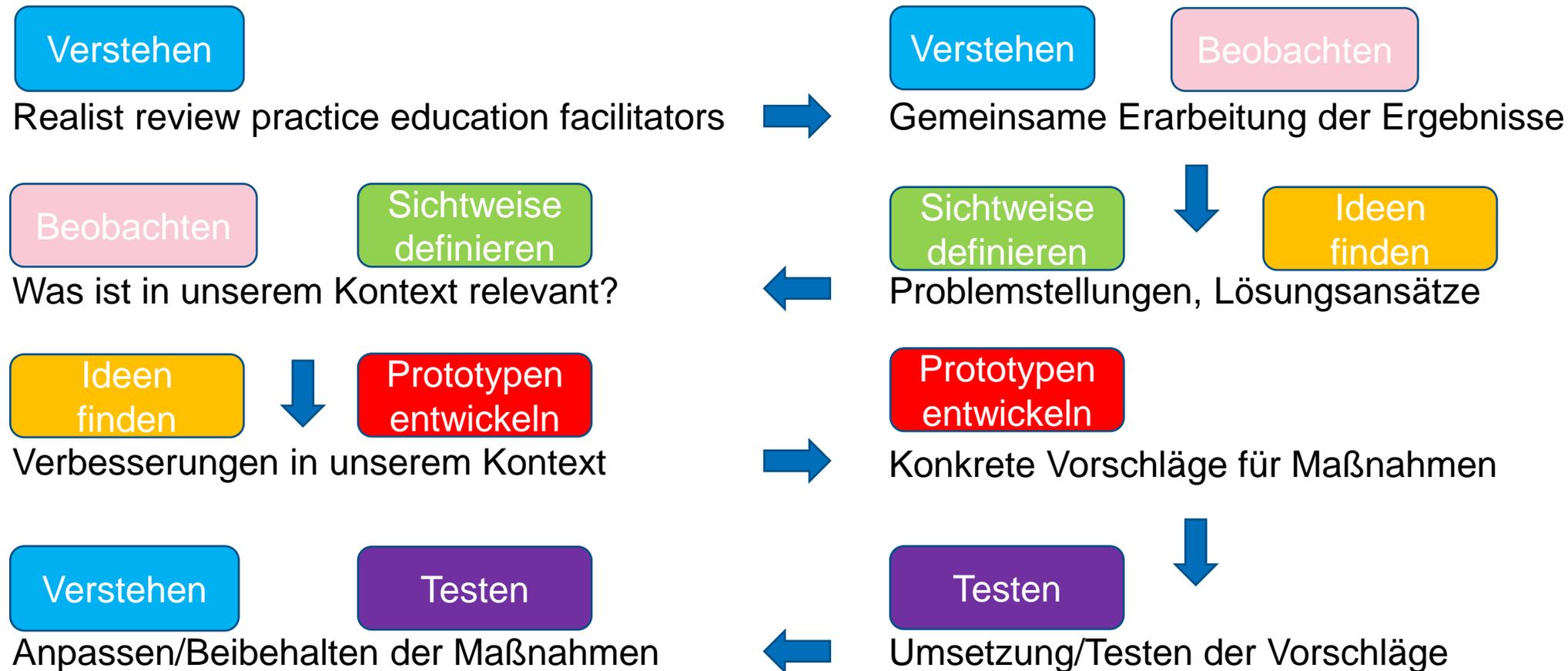
Zentrale Praxisanleitung
Klassifikation: vertraulich

Name:	Kurs:
Einsatzzeitraum:	Praxisanleiter*innen/Bezugspersonen:

Erstgespräch	Datum:
Lernziele (allgemein, individuell, unter Berücksichtigung der Ampel/ Lernstand)	Stationsspezifische Lernmöglichkeiten (Drainagen, sterile Verbandwechsel, Stoma-Versorgung, etc.)
<input checked="" type="checkbox"/> gezeigt <input checked="" type="checkbox"/> geübt <input checked="" type="checkbox"/> beherrscht, Lernziel erreicht	
<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	Lernaufgaben (ggf. mit Lernzielen abstimmen)
	<input type="checkbox"/> (h) <input type="checkbox"/> (h) <input type="checkbox"/> (h)
Feste Praxisanleitungen	Expert*innen-Anleitungen (Pain Nurse, Physiotherapie,)
<input type="checkbox"/> PA-Tag: (h) <input type="checkbox"/> Arbeiten mit PA: (h) <input type="checkbox"/> ZPAL: (h) <input type="checkbox"/> Willkommenstag Ext.: (h) <input type="checkbox"/> Reflexionsgespräch Ext.: (h) <input type="checkbox"/> Gruppenanleitung: (h)	<input type="checkbox"/> (h) <input type="checkbox"/> (h) <input type="checkbox"/> (h)
10% von _____ Stunden = _____ PA-Stunden	
Zwischengespräch	Datum:
Zwischen-Evaluation der bisherigen Lernziele (ggf. unter "Lernziele" ergänzen)	Noch fehlende PA-Stunden: _____ PA- Stunden
Endgespräch	Datum:



Design Thinking und EBP, Beispiel



Sonderpreis 1

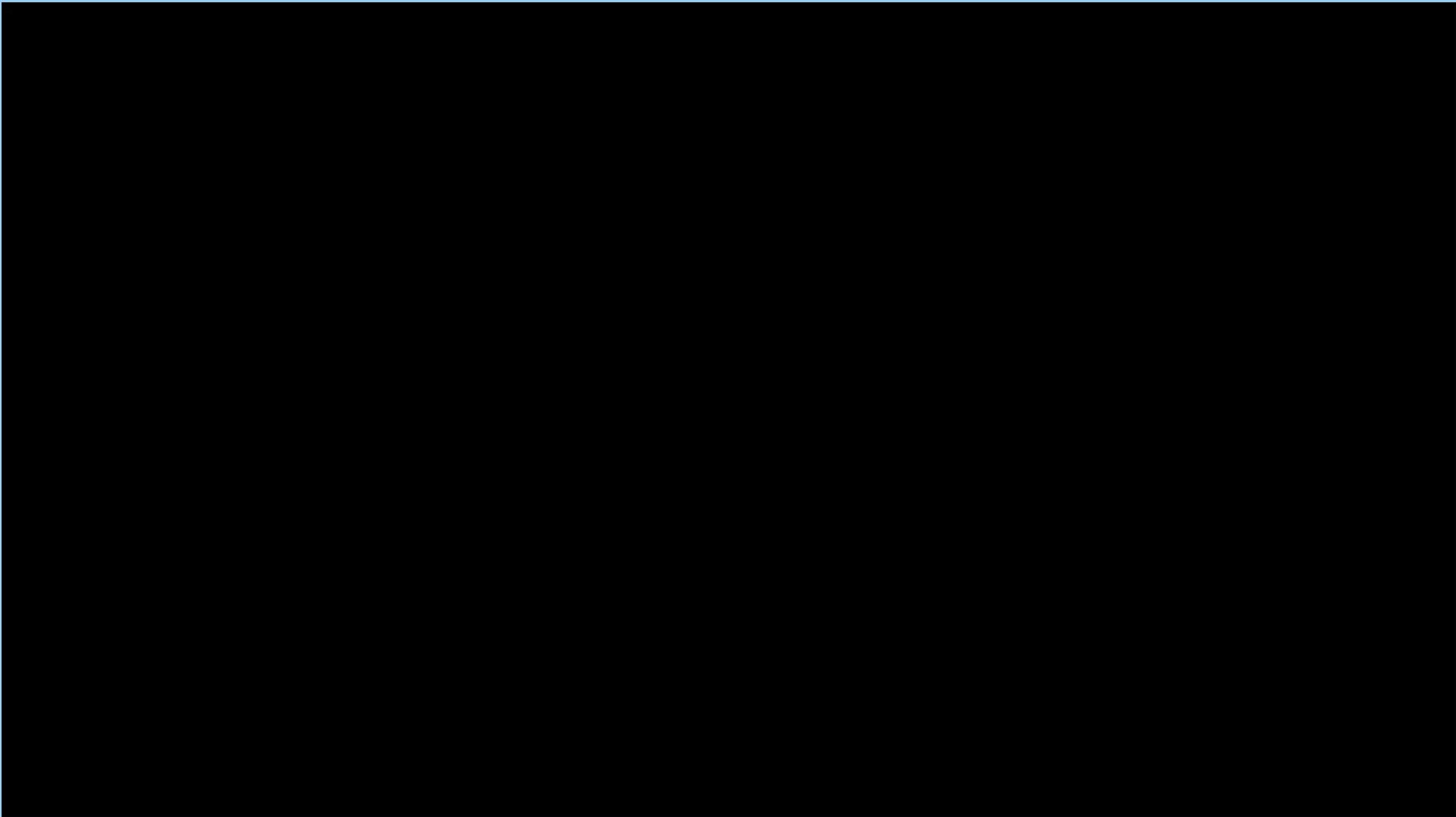
Marienhospital Stuttgart



Sonderpreis 2

Landeskrankenhaus Rankweil





Sonderpreis 2

LKH Rankweil



Hauptpreis

Universitätsspital Zürich



Caring erleben und verstehen

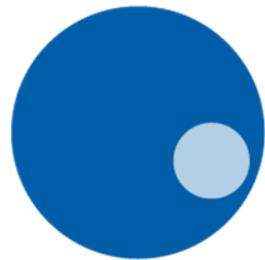
Intensivbetreuung durch FaGe-Lernende

Sandra Moser, Bildungsverantwortliche Pflege, Universitätsspital Zürich, Schweiz

Michaela Key, Leitung Bildung, Universitätsspital Zürich, Schweiz

Das Universitätsspital Zürich (USZ)

Ambulant	789'298 Besuche
Stationär	39'153 Patient:innen > 900 Betten
Portfolio	42 Kliniken und Institute
Am USZ tätige Personen	9697 → davon 1715 Ärztinnen und Ärzte → davon 3318 Pflegende



9697 Mitarbeitende

726 Auszubildende

Weitere Informationen zum USZ finden Sie hier [Über das USZ – USZ](#)

Nationalitäten – Top fünf



Agenda

1. Problemstellung
2. Lösungen
3. Umsetzung
4. Ergebnisse

Problemstellung

Berufsbild Fachfrau / Fachmann Gesundheit EFZ

3. Profil der beruflichen Tätigkeit

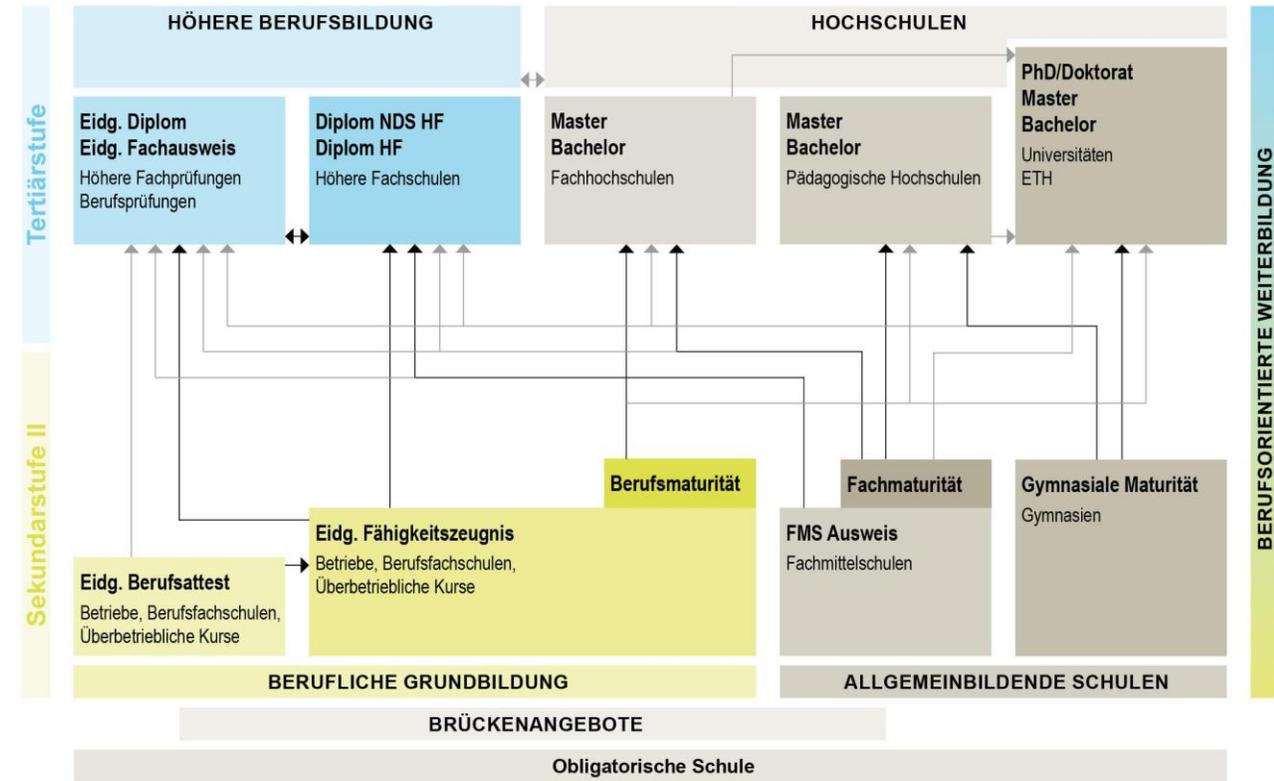
Fachfrauen Gesundheit und Fachmänner Gesundheit auf Stufe EFZ beherrschen namentlich die folgenden Tätigkeiten und zeichnen sich durch folgende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen aus:

1. Sie pflegen und betreuen Klientinnen und Klienten in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens im stationären wie ambulanten Bereich. Sie führen in diesem Rahmen auch medizinaltechnische Verrichtungen aus.
2. Sie unterstützen das körperliche, soziale und psychische Wohlbefinden von Personen jeden Alters in deren Umfeld und gestalten mit ihnen den Alltag.
3. Sie erbringen administrative und logistische Dienstleistungen und stellen die Schnittstellen zu den verschiedenen Dienstleistungsbereichen sicher.
4. Sie gestalten und pflegen im Berufsalltag eine respektvolle berufliche Beziehung zu den Klientinnen und Klienten und richten ihr Handeln an deren Bedürfnissen aus. Sie respektieren die Klientinnen und Klienten als Individuen mit ihren spezifischen Wertesystemen.
5. Sie erbringen die Leistungen im Rahmen ihrer erworbenen Handlungskompetenzen, der rechtlichen Rahmenbedingungen und der betrieblichen Regelungen selbstständig.

Quelle: [Fachfrau Gesundheit EFZ \(ab Lehrbeginn 2017\)](#) / [Fachmann Gesundheit EFZ \(admin.ch\)](#)

Europäischer Qualifikationsrahmen Niveau 4.

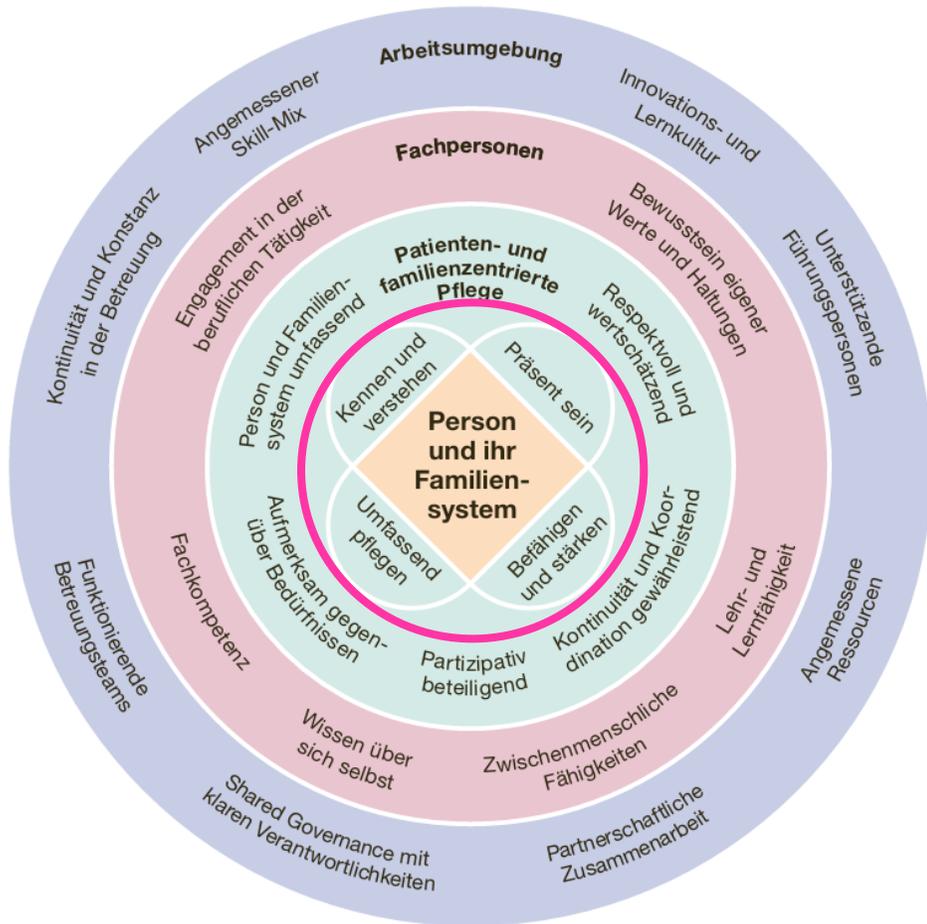
SCHWEIZERISCHE BILDUNGSSYSTEMATIK



→ Üblicher Weg
 → Möglicher Weg

© OdASanté, Bern, 2019. Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Quelle: SBF

Praxismodell Pflege USZ



Caring das Fundament unserer Pflege

- Patient*innen, Angehörige, Familien und ihre Geschichten kennen und verstehen
- Bei Patient*innen, Angehörigen und Familien präsent sein
- Patient*innen, Angehörige, Familien befähigen und stärken
- Patient*innen, Angehörige und Familien umfassend pflegen

Quelle: Praxismodell Pflege USZ, 2020, Naef, R. & Petry, H.

Was ist Care und was Caring



Caring

Caring bedeutet, sich um andere zu sorgen und sich mit einer von Wertschätzung geprägten Haltung auf jemanden einzulassen. Zentrale Elemente von Caring sind Engagement, Mitgefühl, Vertrauen und menschlicher Beistand in der Pflege (SBK, 2011).



Darüber hinaus umfasst Caring pflegerische Inhalte wie die Begleitung der Betroffenen in der Bewältigung ihres Alltags, deren Beratung und Unterstützung im Umgang mit der Krankheit sowie die Elemente Fürsprache, Einbezug persönlicher Ressourcen, Förderung der Autonomie, Verbesserung der Lebensqualität und professionelle Fürsorge (SBK, 2011).

Lösung Patientengruppe

- Pflege von Patient*innen mit kognitiven Beeinträchtigungen (Delir, Demenz)

Acute care delivery to persons with cognitive impairment: a mixed method study of health professionals' care provision and associated challenges

Jutta Ernst^a, Heidi Petry^a, Nadja Luethi^b and Rahel Naef^a

^aCenter for Clinical Nursing Science, University Hospital Zurich, Zurich, Switzerland; ^bClinic for Acute Geriatrics, Waid City Hospital, Zurich, Switzerland

The acute care experience of older persons with cognitive impairment and their families: A qualitative study

Heidi Petry^a, Jutta Ernst^a, Corinne Steinbrüchel-Boesch^b, Jeanine Altherr^c, Rahel Naef^{a,*}

^a Centre of Clinical Nursing Science, University Hospital Zurich, Zurich, Switzerland

^b Clinic for Geriatrics, University Hospital Zurich, Zurich, Switzerland

^c Clinic for Acute Geriatrics, Waid City Hospital, Zurich, Switzerland

Quality of acute care for persons with cognitive impairment and their families: A scoping review

Rahel Naef^{a,*}, Jutta Ernst^a, Catherine Bürgi^b, Heidi Petry^a

^a Centre of Clinical Nursing Science, University Hospital Zurich, Zurich, Switzerland

^b Division of Abdomen-Metabolism, University Hospital Zurich, Zurich, Switzerland

Lösung pädagogisches Setting

- Schulungen der Konzepte Delir und Caring mit verschiedenen Methoden
 - Erfahrungsaustausch, YouTube und Instagram Reels, Kahoot
https://www.instagram.com/reel/C3KxoguSTPC/?utm_source=ig_web_copy_link&igsh=MzRIODBiNWFIZA==
[The Difference Between Care & Caring \(youtube.com\)](#)
- Arbeitsgebundenes Lernsetting um praktische Erfahrung zu sammeln und berufliche Kompetenzen zu entwickeln
- CAVE: Risiken wie Unsicherheit, Angst oder Überforderung

Lösung Intensivbetreuung

- Die Intensivbetreuung ist eine 1:1 Betreuung, mehrheitlich bei Patient*innen mit einer kognitiven Beeinträchtigung
- Ein Tag im Monat ausserhalb des regulären Stationsalltag
- Ziel: Caring Aspekte bewusst wahrzunehmen, Patient*innen ganzheitlich zu betreuen und zusammen mit ihnen den Alltag zu gestalten



Wie den Tag gestalten?

Beispiele IB Geschichten

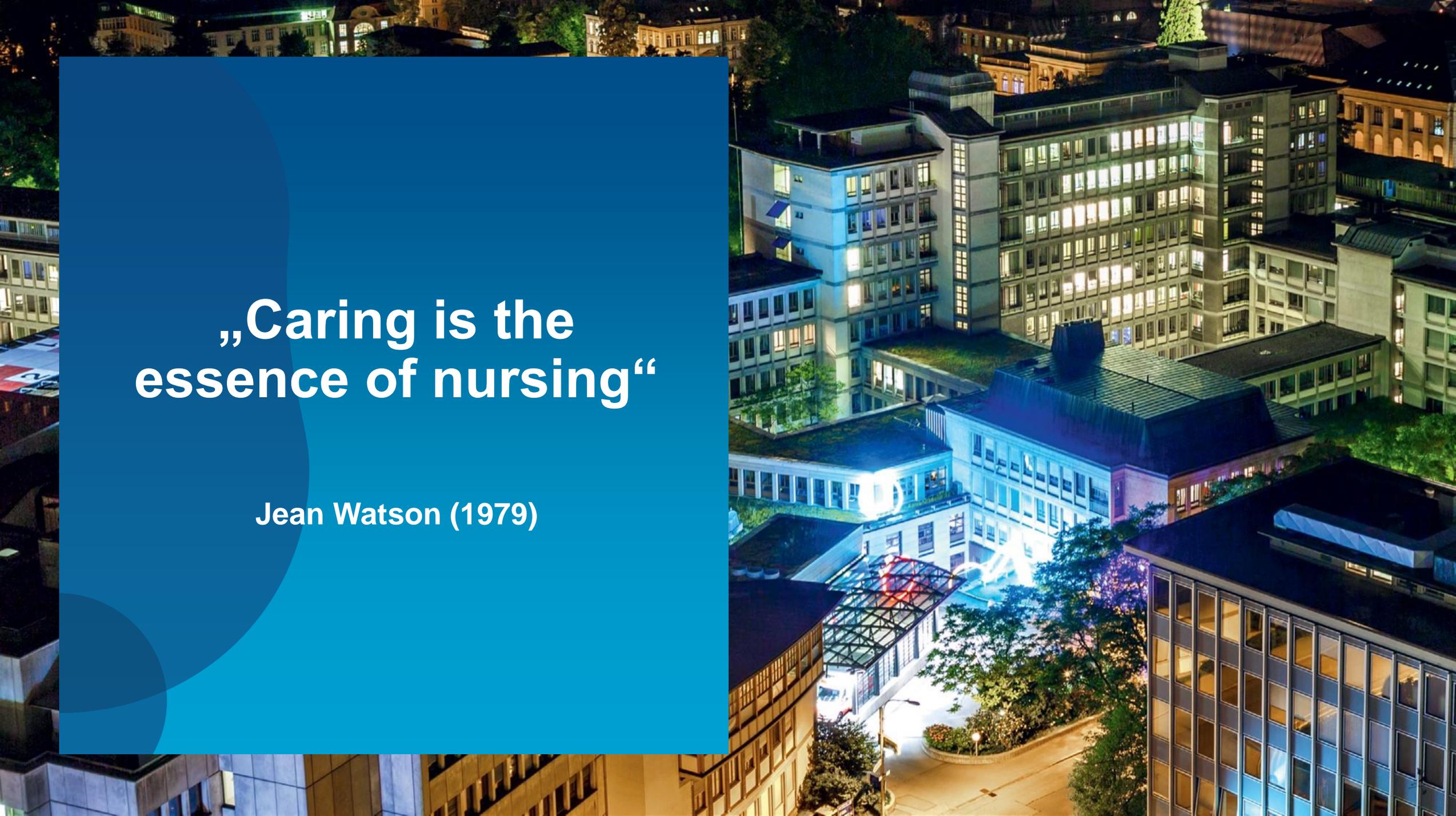
Morgens habe ich die standartmässige Morgenrunde durchgeführt und habe meinen zugewiesenen Patienten überwacht sowie die Medikamente verabreicht. Da mein Pat. eine schlechte Nacht hatte und nicht schlafen konnte, war er dementsprechend sehr müde und erschöpft den ganzen Tag. Ich habe daher eine aktivierende Waschung gegen den Haarwuchs mit Lavendel durchgeführt, da dies bei Schlafschwierigkeiten und Anspannungen hilft. Um ein frisches Gefühl zu schaffen habe ich das Bett frisch bezogen, da es heute sehr warmes Wetter ist und dies als Erfrischung dient. Später hatte mein Patient einige Fragen, bzgl. des Benutzen seines Iphone's. Dies fand ich sehr "herzig" und habe ihm die Benutzung erklärt sowie das SMS schreiben ☺. Da die Nacht sehr streng war für ihn habe ich ihn ausruhen lassen und ein wenig Schlaf nachholen lassen. Von ca. 10.00-11.00Uhr habe ich mit dem Patienten ein Spiel gespielt und die Zeitung von Heute besprochen. Danach haben wir bis zum Mittagessen zusammen gemalt, bis ich die Mittagsrunde durchgeführt habe. Nachmittags hatte Pat. noch Besuch und Physiotherapie, in der Zeit konnte ich meine Doku schreiben.

Ergebnisse

- Nutzen für die Patient*innen
- Die Lernenden sind nach wie vor unterschiedlich motiviert
- Weiterentwicklung der eigenen Caring Fähigkeiten wird weiterhin unterschiedlich wahrgenommen
- Die Beschäftigungsboxen sind sehr unterstützend
- Entlastung für die diplomierten Pflegefachpersonen
- Geringfügiger wirtschaftlicher Nebeneffekt

Quellen

- Bohrer, A. (2013). In der Praxis lernen. Empirische Erkenntnisse zum informellen Lernen in der praktischen Pflegeausbildung. *PADUA* (8 (2)), S. 85 - 93.
- Bohrer, A. (29. September 2021). Arbeitsgebundenes Lernen in den Gesundheitsfachberufen. In I. Darmann-Finck, & K. Sahmel, *Pädagogik im Gesundheitswesen, Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit* (S. 1 - 21). Berlin, Heidelberg: Springer. doi: https://doi.org/10.1007/978-3-662-61428-0_31-1
- Deci, E., & Ryan, R. (März 1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik* 39, S. 223-238.
- Ernst, J., Petry, H., Lüthi, N., & Naef, R. (2019). Acute care delivery to persons with cognitive impairment: a mixed method study of health professionals' care provision and associated challenges. *Aging & Mental Health* (24(10)), S. 1726–1735. doi: <https://doi.org/10.1080/13607863.2019.1616162>
- Naef, R., & Petry, H. (2020). *Praxismodell Pflege USZ*. Zürich: unveröffentlichtes Konzept USZ.
- Naef, R., Ernst, J., Bürgi, C., & Petry, H. (2018). Quality of acute care for persons with cognitive impairment and their families: A scoping review. *International Journal of Nursing Studies* (85), S. 80-89. doi: <https://doi.org/10.1016/j.ijnurstu.2018.05.006>
- Petry, H., Ernst, J., Steinbrüchel-Boesch, C., Altherr, J., & Naef, R. (2019). The acute care experience of older persons with cognitive impairment and their families: A qualitative study. *International Journal of Nursing Studies* (96), S. 44-52.
- Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (2011). *Professionelle Pflege Schweiz Perspektive 2020*. Abgerufen am Juli 2024 von <https://sbk-asi.ch/assets/Shop/Perspektive2020-dt.pdf>



„Caring is the
essence of nursing“

Jean Watson (1979)

Hauptpreis

Universitätsspital Zürich



2. FHV / connexia Good Practice PAL Award



- <https://www.fhv.at/pal-award/>
- 3. FHV / connexia Good Practice PAL Award: 2026

connexia



Agenda KoPAL'24



What's up im Studiengang GKP?



Impulsvortrag German Quernheim (zugeschaltet)



Podiumsdiskussion



Pause



2. FHV/connexia Good Practice PAL Award



Abschluss und Ausblick



Meet and Enjoy

Abschluss

12:30	Check-in
13:00	Begrüßung → Peter Johannes Jäger, BScN, MSc, Hochschullehrer GKP, FHV
	Rückblick und Ausblick → Diana Brodda, Dipl.-Päd. DGKP, Studiengangsleiterin GKP, Leiterin Kompetenzfeld GuKP, FHV
13:30	Impulsvortrag: Kompass Praxisanleitung – ein reflektierter Blick → German Quernhelm, Dr. rer. medic. Personalentwicklung, Coaching, Training, E-Learning
14:15	Podiumsdiskussion: Anleitung braucht Richtung – Praxisanleitung im Fokus Moderation: → Rebecca Lirussl, BSc, MSc cand., Leitung Praxiskoordination GKP, FHV → Bernd Schelling, MSc, MBA, Pflegedirektor, Landeskrankenhaus Feldkirch → Christine Hagen-Glasow, DGKP, zentrale Praxisanleitung und Praxiskoordination, Krankenhaus der Stadt Dornbirn → Diana Brodda, Dipl.-Päd. DGKP, Studiengangsleiterin GKP, Leiterin Kompetenzfeld GuKP, FHV → Helmut Hajek, DGKP, Psychiatrische Pflege, Praxisanleiter, Krankenhaus Maria Ebene Frastanz, Stiftung Maria Ebene → Julia Wohlgenannt, DGKP, Pflegedienstleitung Hauskrankenpflege, Sozialsprengel Vorderwald → Teresa Schwarz, BSc, MHPE, Pflegeentwicklung, Pflege- und Sozialdienste Dornbirn GmbH
15:00	Pause
15:30	Einführung „2. FHV/connexia Good Practice PAL Award“ → Peter Johannes Jäger, BScN, MSc, Hochschullehrer GKP, FHV _Präsentation des Projektes: Sonderpreis 1 _Präsentation des Projektes: Sonderpreis 2 _Präsentation des Projektes: Hauptpreis
17:00	Abschluss → Peter Johannes Jäger, BScN, MSc, Hochschullehrer GKP, FHV
17:15	Meet & Enjoy



Ausblick

Ankündigungen:

- Film- und Themenabend “60 Jahre Anwerbeabkommen”
(10.10.2024, 17-21 Uhr)
- Pflegeprozess:konkret
(15.5.2025, 13-17 Uhr)
- KoPAL'25
(8.10.2025, 13-17.30 Uhr)
- 3. FHV/connexia Good Practice PAL Award
(Einreichungen ab 1.12.2025 möglich)
- uDAY XXIII 2025

www.fhv.at/divers/newsletter

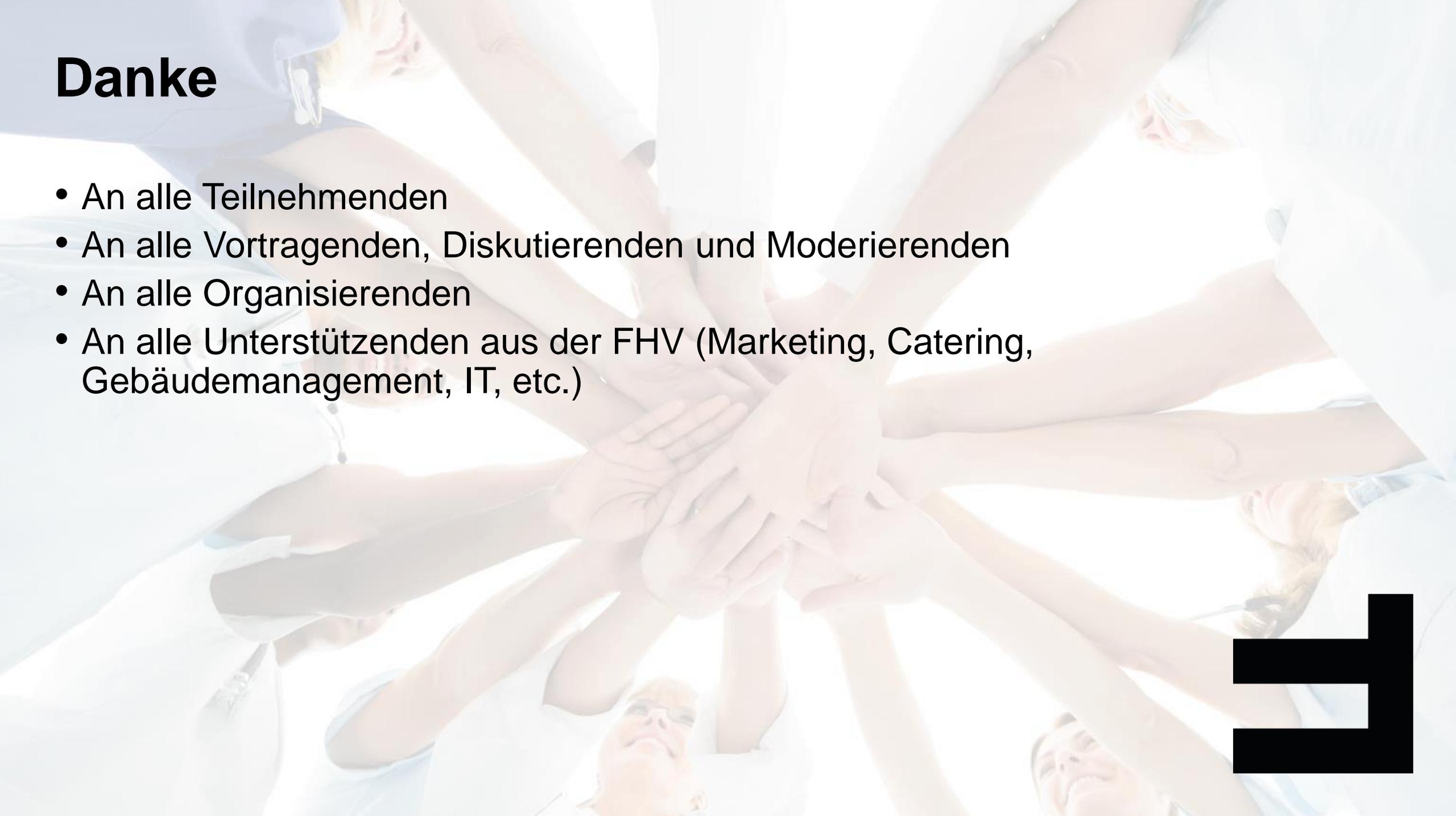
Anmeldung Newsletter GKP

Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege



FHV
Vorarlberg University
of Applied Sciences

Danke



- An alle Teilnehmenden
- An alle Vortragenden, Diskutierenden und Moderierenden
- An alle Organisierenden
- An alle Unterstützenden aus der FHV (Marketing, Catering, Gebäudemanagement, IT, etc.)



Agenda KoPAL'24



What's up im Studiengang GKP?



Impulsvortrag German Quernheim (zugeschaltet)



Podiumsdiskussion



Pause



2. FHV/connexia Good Practice PAL Award



Abschluss und Ausblick



Meet and Enjoy

FHV
Vorarlberg University
of Applied Sciences

KoPAL '24

Konferenz der Praxisanleiter:innen

FHV, 2. Oktober 2024

